

SETHOS, nunmehr MENES (majestätisch)

Ägypter! Kennt ihr noch diese Kleidung? Kennt ihr nach achtzehn Jahren noch den, der sie trug? Verehrt ihr noch euren vormalig so geliebten König Menes? – Hier seht ihr ihn vor euch, bisher nur dem Phanes und dem Hammon, seinen vertrautesten Freunden, bekannt. Jetzt, damit nicht Bürgerblut vergossen werde, zeigt er sich auch seinen Völkern wieder.

Phanes und Hammon treten hinzu. Hammon zieht das Diadem heraus.

PHANES

Ja, glückliche Ägypter! Ihr seht den Vater seines Volks!

HAMMON

Und hier das uralte Diadem unserer ersten Könige, das Menes auf der Flucht mit sich nahm.

THARSIS (die, wie alle übrigen erstaukt, außer sich dagestanden ist)

Lebe ich? Wandle ich schon unter den Unsterblichen? – Menes! Menes! –

(Sie fällt ihm zu Füßen)

Mein Vater, mein Vater!

THAMOS (ebenfalls kniend neben ihr)

Größter der Sterblichen! Dich, dich sehen meine Augen!

Alles, Fürsten, Priester, Krieger, die Mirza und den Pheron allein ausgenommen, huldigt dem von Ägypten fast angebeteten Menes. Mirza und Pheron zeigen die äußerste Verzweiflung.

MIRZA

Ha, grausame Götter! So zertrümmert ein Augenblick das Gebäude langer Jahre! So kühlt sich euer ganzer Zorn an einem Weibe! – Doch auch eure Lieblinge sollen nicht glücklich sein! Mit mir sollen sie sterben.

(Sie ergreift ein Soldatenschwert, Pheron zückt auch das seinige. Beide werden zurückgehalten. Darüber kommt alles in Bewegung.)

Ha, auch nicht diese Rache!

(Äußerst wütend)

So treffen euch wenigstens alle meine Flüche! Flüche, schwärzer als sie der Schlund der Hölle ausspeien kann. – Deinen Vater, Thamos, habe ich durch Gift ermordet! Warum kann ich nicht auch dich und deine Tharsis, dich Menes selbst, mit diesen Händen erwürgen. –

(Sie windet den rechten Arm los und ersticht sich)

Geschehen – tot – soll – noch – meine – Wut –

Sie stirbt. Man trägt den Körper sogleich hinweg in das Haus der Sonnenjungfrauen.

MENES

Mirza! Entsetzlich!

PHERON (sucht ebenfalls den Arm loszuwinden)

Auch ich folge nach.

(Da er sich entwarfnet und gehalten sieht)

Ha! Man verhindert mich. Umsonst! Götter! Seid ihr nicht ein leerer Name, habt ihr Blitze, so treffen sie diese Brust. Was zaudert ihr? Pheron fürchtet euch nicht.

MENES

Man führe den Rasenden hinaus! Seine Lästerungen entweihen den Tempel.

PHERON (im Abgehen)

Möchte er mich samt euch zerschmettern.

Man führt ihn gegen die königliche Burg ab, Hammon geht mit.

Zweiter Auftritt

Alle Vorigen, außer der MIRZA, dem PHERON und dem HAMMON

THAMOS

Verzeih ihm, Herr! Er wird in sich gehen. Myris werde ihm alsdann noch zuteil.

MYRIS

Nein! Eher dem Tod, als einem Betrüger, als einem Verräter!

THARSIS (wieder des Menes Hand ergreifend)

O mein Vater! Laß mich von neuem die Hand küssen, von der ich oft, aber noch nie als Tochter Segen empfing.

MENES (umarmt sie)

Teures Ebenbild meiner Nikoris! Mit welcher Regung drückt dich Menes an seine Brust! – O meine Tochter! O meine Tharsis! – So schließe noch einst deine Hände diese erlöschenden Augen! So sterbe ich noch in deinen Armen!

THARSIS

Ach erst nach der längsten Reihe von Jahren! Ach, Tharsis vor dir!

THAMOS

Auch Thamos!

MENES

Wollt ihr mir Unglück wünschen? Euer Wunsch kann nicht in Erfüllung gehen. Doch noch lange, ihr Götter, wenn es euch gefällt, laßt mich das Glück meiner Kinder sehen.

THAMOS

Ach, Menes! Du gabst uns Hoffnung, daß das traurige Gelübde –

MENES

Beruhigt euch! Es ist ungültig. Kann die Tochter ohne Einwilligung ihres Vaters, ihres Königs sich verbinden?

THAMOS

O mein Vater! Dieser Ausspruch! – Ich bin der Glückliche der Sterblichen.

(Er ergreift der Tharsis Hand)

Endlich, endlich erhören die Götter unsere Wünsche.

MENES (umfaßt beide)

Ja, meine Kinder, sie vereinigen das würdigste Paar. Ihr Segen komme auf euch, und durch euch auf Ägypten herab! Herrschet zusammen über ein Reich, das euch anbeten wird. Menes beschließt seine Tage in dem Dienst der Gottheit, um ihr täglich für euch, für Ägypten, Opfer zu bringen.

THARSIS

O mein Vater! Warum sollen wir nicht unter deinem Schutz leben?

THAMOS

Warum soll ich nicht von dir die schwere Kunst, Völker zu regieren, lernen?

MENES

Die Götter werden sie dich lehren, wenn du sie anrufst. Mein Rat wird dir beistehen. – Heute hat der blutige Auftritt die Feier gestört. Der morgende Tag sei dazu bestimmt, euch durch meine Hand das alte Diadem der Könige zu umwinden.

(Man sieht blitzten und hört hinter der Szene einen heftigen Donnerstreich) Welcher schreckliche Donner! Die Götter reden. Ist es ein Zeichen ihrer Einstimmung oder ihres Zorns? – Ach, Pheron! Ich fürchte – –

Dritter Auftritt

Die Vorigen, HAMMON

HAMMON (eilt erschrocken herein)

Herr, ich zittere noch! Pheron, der unglückliche Pheron.

THAMOS

Was ist geschehen?

HAMMON

Wir führen ihn in den kleinen Hof der königlichen Burg. Schwarzes Gewölk bedeckt den Himmel; es blitzt. Der Elende bricht in neue Lästerungen aus. Er bietet den Göttern Trotz. Ein Donnerstrahl, wie ich noch keinen sah, trifft ihn, indem er redet, indem er seine Hand emporhebt!

Alle geben Zeichen des Erstaunens.

MENES

So strafen die Götter, wenn man sich gegen sie empört. Merkt es, Sterbliche! Und reizt nicht ihren Zorn!